

50 Jahre therapeutische Hilfe für Kinder in Not

Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Marburg und Anna-Freud-Schule feiern gemeinsam Jubiläum

Marburg, 5. Juni 2024. 50 Jahre Seite an Seite, 50 Jahre Einsatz für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen: Dieses gemeinsame Jubiläum haben die Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Marburg und die Anna-Freud-Schule nun mit einem Festakt groß gefeiert.

Seit dem Jahr 1974 gibt es Klinik und Schule auf dem heutigen Vitos Gelände in der Cappeler Straße. Träger der Schule ist der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen, der auch die Klinik gründete. Heute befindet sich diese in Trägerschaft von Vitos, einem Tochterunternehmen des LWV Hessen.

Klinik und Schule sind eng verbunden

„Der Name hat sich zwar gewandelt. Aber es hat sich nichts daran geändert, dass Vitos Klinik und LWV Klinikschule die Stützpfeiler eines modernen, multimodalen Behandlungskonzeptes sind“, so Susanne Simmler, LWV-Landesdirektorin und Vitos Aufsichtsratsvorsitzende, die in Begleitung des Beigeordneten Dieter Schütz zum Festakt gekommen war. „Zu einem hohen Prozentsatz kommen Kinder und Jugendliche ja gerade in die Klinik, weil sie Probleme mit oder in der Schule haben. Deshalb ist die Zusammenarbeit zwischen beiden so wichtig. Sie muss organisiert sein und funktionieren, damit die Kinder und Jugendlichen nach dem Klinikaufenthalt wieder Anschluss an ihre Heimatschule finden können. Auch das ist Teil der Therapie.“

Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen würden heute anders wahrgenommen und eingeordnet als vor 50 Jahren, so die Landesdirektorin weiter. Die therapeutischen Angebote seien jedoch wichtiger denn je: „Gewalt, Vernachlässigung, Kindesmissbrauch: Leider sind solche Fälle auch heute keineswegs die absolute Ausnahme.“ Der Bedarf an Therapieplätzen sei ungebrochen hoch.

Dies bestätigt Reinhard Belling, Vorsitzender der Vitos Konzerngeschäftsführung: „Unsere sechs kinder- und jugendpsychiatrischen Fachkliniken, die Vitos hessenweit betreibt, sind gefordert wie nie.“ Allein im stationären Bereich sei die Zahl der Patientinnen und Patienten seit 2018 um 19 Prozent gestiegen. Ähnlich sehe es in den kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanzen und Tageskliniken aus. Besonders bei Patientinnen und Patienten mit Essstörungen, mittleren und schweren Depressionen sowie Angsterkrankungen verzeichne Vitos eine Zunahme. „Wir begegnen diesem hohen Bedarf, indem wir die bedarfsgerechte, multiprofessionelle Behandlung stetig weiterentwickeln“, sagt Belling.

Dr. Christian Wolf steht seit 25 Jahren an der Spitze

In den 50 Jahren ihrer Geschichte hat die Kinder- und Jugendklinik in Marburg einige Höhen und Tiefen durchlaufen. Viele davon hat Dr. Christian Wolf miterlebt: Er feiert gleichzeitig mit dem Klinikgeburtstag sein 25-jähriges Jubiläum als Klinikdirektor.

So stand die Klinik etwa Mitte der 90er-Jahre kurz vor der Schließung – trotz hoher Nachfrage und voller Betten. Grund dafür waren Pläne der hessischen Landesregierung für eine Umverteilung der Betten im Land. Nicht zuletzt durch den Einsatz der Chefärzte

der hessischen Kinder- und Jugendpsychiatrien konnte die Schließung jedoch abgewendet werden.

Neue Herausforderungen

Heute droht der Klinik keine Schließung mehr, jedoch gibt es andere Herausforderungen zu meistern: Die Probleme und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen haben sich unter anderem durch Hate Speech, fragwürdige Role Models in Social Media sowie eine allgemein stark veränderte Mediennutzung gewandelt. Darüber hinaus wachsen die jungen Menschen in einer Zeit auf, in der sie von Krisenherden und Unsicherheiten umgeben sind. „Krieg in Europa, Klimawandel und Umweltkatastrophen schüren bei vielen die Angst vor der Zukunft. Das kann individuelle Faktoren für psychische Erkrankungen wie Angststörungen oder Depressionen verstärken“, sagt Dr. Wolf. Und darauf müssen die Teams in der Klinik reagieren.

Darüber hinaus wird die Therapie bei Vitos stetig weiterentwickelt: Jüngstes Angebot ist die sogenannte Behandlung Zuhause (Stationsäquivalente Behandlung/StäB), bei der ein multiprofessionelles Team die jungen Patient/-innen, für die eigentlich ein stationärer Aufenthalt angezeigt wäre, im eigenen Zuhause aufsucht.

Sanierungspläne für die Kinder- und Jugendklinik

Und auch baulich ist vieles in Bewegung: Da die noch heute genutzten Gebäude aus den 70er-Jahren stammen, arbeitet Vitos Gießen-Marburg derzeit mit Hochdruck an einer Baugenehmigung für die geplante Sanierung. Die Gebäude sollen modernisiert und aufgestockt werden, um den räumlichen Anforderungen an eine zeitgemäße Therapie auch in Zukunft gerecht werden zu können.

„Vitos Gießen-Marburg investiert allein in die Sanierung der Stationen 15A bis D rund 22 Millionen Euro“, sagt Max Heuchert, Geschäftsführer von Vitos Gießen-Marburg.

„Zusätzlich ist die Modernisierung des teilstationären Bereichs und der Anna-Freud-Schule in der Planungsphase. Hier gibt es noch keine konkrete Kostenaufstellung. Wir investieren dieses Geld aus voller Überzeugung für die Kinder und Jugendlichen in der Region“, so der Geschäftsführer weiter. Wenn alles nach Plan läuft, soll die Sanierung 2025 beginnen.

- ➔ Das Jubiläum wird am **Samstag, 22. Juni, auch mit einem großen Kinder-Sommerfest für alle gefeiert**. Das Fest findet **von 14 bis 18 Uhr** im Vitos Park Marburg rund um die Gebäude der Kinder- und Jugendklinik statt.

HINTERGRUND

Zur Geschichte von Klinik und Schule am Standort Marburg

Die Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit gibt es in Marburg seit dem Jahr 1974. Sie behandelt Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Formen von psychischen Problemen und bietet dafür eine vollstationäre, tagesklinische oder ambulante Therapie an. Jüngstes Angebot ist die Behandlung Zuhause (Stationsäquivalente Behandlung/StäB).

Die Anna-Freud-Schule ist für die schulische Betreuung der jungen Patient/-innen während ihres Klinikaufenthalts zuständig. Sie befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Klinik. Ihre Lehrkräfte stehen im engen Austausch mit dem Klinikteam.

Die Entstehung

Im Jahr 1969 traf die Verbandsversammlung des Landeswohlfahrtsverbands (LWV) in Hessen eine weitreichende Entscheidung: Psychisch kranke Kinder und Jugendliche sollten nicht mehr gemeinsam mit Erwachsenen, sondern in eigenen Kliniken behandelt werden. Dies war der Startschuss für das Errichten einer Klinik in Marburg. Hier entstand 1974 ein Neubau an zwei vorhandene Gebäude des psychiatrischen Krankenhauses in der Cappeler Straße – die neue Heimat für die Kinder- und Jugendpsychiatrie Lahnhöhe.

Zur gleichen Zeit beschloss die LWV Verbandsversammlung die Einrichtung einer Schule für Kranke an der Klinik, da die Kinder und Jugendlichen oft mehrere Wochen in Behandlung waren. 1992 wurde die Schule nach Anna Freud benannt – der Tochter des bekannten Psychoanalytikers Sigmund Freud, die als Begründerin der Kinderpsychoanalyse gilt.

Drohende Schließung

In den 90er-Jahren drohte der Klinik Lahnhöhe die Schließung. Das hessische Gesundheitsministerium hatte festgelegt, dass pro 1000 Einwohner eine bestimmte Anzahl an Betten für die Kinder- und Jugendpsychiatrie notwendig seien. Diese sollten bedarfsgerecht über das Land verteilt werden. In Marburg gab es jedoch (und gibt es noch) mit Uniklinikum und Lahnhöhe gleich zwei Kinder- und Jugendpsychiatrien (KJP) in einer Stadt. Deshalb sollte die Bettenzahl der Lahnhöhe von 72 auf 27 reduziert werden. Klinikmitarbeiter/-innen und Leitung kämpften gegen die drohende Schließung und machten unter anderem mit einem Stand in der Marburger Oberstadt und Unterschriftensammlungen auf die Situation aufmerksam.

Kurz nachdem Dr. Christian Wolf 1999 Klinikdirektor geworden war, gab es eine gemeinsame Erklärung der Landräte und Ersten Kreisbeigeordneten der Landkreise Marburg-Biedenkopf, Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder, Vogelsberg und Gießen an das hessische Gesundheitsministerium. Darin forderten sie den Erhalt der Lahnhöhe. Auf Drängen aller hessischen KJP-Chefärzte wurde der Bettenbedarf im Land schließlich anhand der langen Wartelisten neu kalkuliert. Hieraus ergab sich ein zusätzlicher Bedarf von 200 Behandlungsplätzen, die in der Folge in Hessen geschaffen wurden. Damit war die Zukunft der Lahnhöhe gesichert.

Auf- und Ausbau

Die Klinik und ihr Therapieangebot wurden in den Folgejahren stetig weiter aufgebaut: So entstand 2004 eine Außenstelle in Alsfeld, wo es auch heute noch eine Tagesklinik mit Ambulanz für den Vogelsbergkreis gibt. Die Anna-Freud-Schule erhielt 2007 einen Neubau direkt neben der Klinik. 2014 wurde die jugendforensische Klinik neu errichtet.

Auch therapeutisch entwickelte sich vieles weiter: Eine Babyambulanz entstand, die tiergestützte Therapie und die Behandlung Zuhause wurden aufgebaut. Im Jahr 2021 wurde die Vitos Klinik Lahnhöhe in Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Marburg umbenannt.

Informationen zur Klinik: www.vitos.de/kjp-marburg

HINTERGRUND

50 Jahre Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen: „Der Fachbereich ist gefordert wie nie“

Die Geburtstagsfeier der Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Marburg bildet den Startschuss für das Jubiläum des gesamten Fachbereichs Kinder- und Jugendpsychiatrie im Vitos Verbund.

Denn erst die Psychiatrie-Enquete (Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland) und die Gründung der ersten Lehrstühle 1974 und 1975 führten dazu, dass der Fachbereich unter dem Dach des Landeswohlfahrtsverbands überhaupt aufgebaut wurde und entsprechende Kliniken entstanden.

In den noch jungen kinder- und jugendpsychiatrischen Fachkliniken kamen damals zum ersten Mal Behandlungskonzepte zum Einsatz, die die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Blick nahmen. Sie wurden in den nachfolgenden Jahren stetig weiterentwickelt und weitere Berufsgruppen brachten ihre Fachkompetenz ein. So wurden neben Ärzt/-innen und Pflegefachpersonal zunehmend auch Erzieher/-innen sowie Psychologinnen und Psychologen einbezogen. Inzwischen werden Kinder und Jugendliche von multiprofessionellen Teams behandelt.

Vitos ist größter Anbieter in Hessen

Mit sechs Fachkliniken in Marburg, Herborn, Hanau, Kassel, Eltville und Riedstadt ist Vitos heute hessenweit der größte Anbieter für die Behandlung von psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen. Insgesamt verfügt der Konzern in seinen Kliniken über fast 400 stationäre Betten. 19 Tageskliniken mit 236 Plätzen kümmern sich um die teilstationäre Versorgung; 23 Ambulanzen ermöglichen eine wohnortnahe Versorgung.

Der Fachbereich ist indes gefordert wie nie: Verglichen mit 2018 behandelte Vitos im vergangenen Jahr deutlich mehr Kinder und Jugendliche. Allein im stationären Bereich stieg die Zahl der Patientinnen und Patienten in diesem Zeitraum um 19 Prozent – waren es 2018 noch knapp 3100 Fälle im Jahr, kamen 2023 rund 3700 zur stationären Behandlung. Einen Anstieg gibt es vor allem bei Angsterkrankungen, mittleren und schwere Depressionen sowie Essstörungen.

Bildmaterial zur redaktionellen Verwendung nächste Seite



Gruppenfoto von links nach rechts:
Dieter Schütz (hauptamtl. Beigeordneter LWV Hessen), Selina Berg (Leitende Psychologin Kinder- und Jugendklinik), Gesche Herrler-Heycke (Staatl. Schulamt Marburg), Dr. Christian Wolf (Klinikdirektor), Stefanie Dersch-Turian (stv. Pflegedirektorin Kinder- und Jugendklinik), Susanne Simmler (LWV-Landesdirektorin), Philipp-Matthias Berg (Leitender Psychologe Jugendforensische Klinik), Michael Helwing (Schulleiter Anna-Freud-Schule), Birgit Donges (stv. Pflegerische Standortleitung Marburg), Max Heuchert (Geschäftsführer Vitos Gießen-Marburg), Reinhard Belling (Vorsitzender Vitos Konzerngeschäftsführung).



Bild oben links: Die LWV-Landesdirektorin und Vitos Aufsichtsratsvorsitzende Susanne Simmler. Rechts (1. Reihe v.l.): Max Heuchert, Geschäftsführer Vitos Gießen-Marburg, daneben Vitos Konzerngeschäftsführer Reinhard Belling und LWV-Landesdirektorin Susanne Simmler.



Bild oben links: Der Chor Wirsing Querbeet sorgte für den musikalischen Rahmen. Bild rechts: Klinikdirektor Dr. Christian Wolf mit Birgit Donges (stv. Pflegerische Standortleitung Marburg/Mitte) und Stefanie Dersch-Turian (stv. Pflegedirektorin) gaben einen Überblick über die Geschichte sowie das Hier und Heute der Klinik.



Bild oben links: Eine Ausstellung zur Historie der Klinik im Foyer. Bild rechts: Michael Helwing, Schulleiter der Anna-Freud-Schule. (Fotos: Vitos Gießen-Marburg)

Hintergrund

Die Vitos Gießen-Marburg gGmbH gehört als eine von zwölf gemeinnützigen Unternehmen zur Vitos Holding. Unter der Trägerschaft des Landeswohlfahrtsverbands (LWV) Hessen ist Vitos der größte Anbieter für die ambulante, teil- und vollstationäre Behandlung psychisch kranker Menschen in Hessen. Zu Vitos Gießen-Marburg gehören das Vitos Klinikum Gießen-Marburg (mit den Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie Gießen und Marburg, der Vitos Kinder- und Jugendklinik für psychische Gesundheit Marburg und der Vitos Klinik für Psychosomatik Gießen) sowie die Vitos begleitenden psychiatrischen Dienste Gießen-Marburg (mit der Übergangseinrichtung in Gießen) und die Vitos Schule für Gesundheitsberufe Oberhessen. Das gemeinnützige Unternehmen beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter.